

liehen Apparat liegt in seiner noch zu fest an die Vergangenheit gebundene Arbeitsorganisation* Der zentrale Arbeitsplan des Zentralkomitees für Monat November/Dezember 1950 forderte deshalb die **Verbesserung der Struktur und der Arbeitsweise der Verwaltungsorgane und die Bildung von Brigaden in den Verwaltungen, um eine rationellere Organisation der Arbeit und eine Einsparung von Geldmitteln und Arbeitskräften zu erreichen.**

Bisher wurde den Tendenzen zur Bürokratisierung und der Aufblähung des Verwaltungsapparates durch Maßnahmen von oben entgegenzuwirken versucht, durch die Kommissionen für Staatliche Kontrolle, durch Sparkommissionen, durch Überprüfungen usw.

Auf diese Weise wurde schon vieles in unserem Verwaltungsapparat verbessert Zur Erfüllung der durch den Fünfjahrplan gestellten Aufgaben genügen aber diese Methoden nicht mehr. Jetzt muß man dazu übergehen, was Genosse Walter Ulbricht bei der Beratung mit den Mitgliedern des Landessekretariats Sachsen-Anhalt am 12. Januar 1951 sagte:

„Man muß die Initiative der fortschrittlich denkenden Mitarbeiter der Verwaltung entfalten. Sie wissen ganz gut, was in ihrer Abteilung faul ist, warum die Briefe nicht beantwortet werden, warum der Geschäftsgang so langsam ist. Ihre Initiative muß man entfalten, sie muß man überzeugen, daß die Arbeitsmethoden der Verwaltung geändert werden müssen.“

Der Artikel des Genossen Werner Nönnig müßte zum Beispiel Anregung dafür sein, daß aus den erfahrensten und wissenschaftlich qualifiziertesten Kräften im Ministerium für Innerdeutscher Handel und Außenhandel gemeinsam mit eben solchen Mitarbeitern aus der Gesellschaft Innerdeutscher Handel eine Brigade gebildet wird, ohne den Minister oder Staatssekretär oder den leitenden Direktor der Gesellschaft. Beim Innerdeutschen Handel trägt die jetzt vorhandene Arbeitsorganisation nicht nur zur Verschleppung dringlicher Arbeitsabläufe bei, sondern öffnet in weitem Maße auch Gaunern und Spekulanten die Möglichkeit, den Staat zu betrügen und Werte zu verschieben, wofür genügend Beweise vorliegen.

Die Verbesserung der Arbeitsorganisation ist deshalb das Kernproblem der Brigadenbewegung. Was nutzt es zum Beispiel, wenn in einer Kreisverwaltung durch einen Plan zur Verbesserung der Verwaltungsarbeit an Telefongebühren, Reisekosten usw. gespart wird, wenn auf der anderen Seite durch die schlechte Organisation in der Arbeit eines Ministeriums der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik das Doppelte bis Zehnfache des Ersparnis wieder verausgabt wird. So wendet sich zum Beispiel der Genosse H. G. Scholle, Leiter der Abteilung Arbeitsproduktivität im Amt für Arbeit und Sozialfürsorge in Oschersleben, an den Genossen Walter Ulbricht.

Noch stark beeindruckt von dem Erlebnis der 1. Funktionärpferenz der FDJ kommt er an seinen Arbeitsplatz zurück und findet die Anweisung zu einer Sondererhebung über die Zahl der Lohnempfänger, über die geleisteten Arbeitsstunden und über die Bruttoentgelte in den acht Lohngruppen für sämtliche Betriebe des Kreises vor. Das erforderte erhebliche Reisekosten, Fernspreckgebühren, besondere Mitarbeiter usw. Trotzdem wurde die Sondererhebung dem Arbeitsministerium in Halle fristgemäß übermittelt und dort festgestellt, **daß das Ministerium der Deutschen Demokratischen Republik inzwischen neue Formblätter erstellt hatte und die Kreise nähere Anweisungen zu einer erneuten Erhebung in nächster Zeit erhalten würden.**

Dieses Beispiel deckt noch eine weitere Schwäche in der bisherigen Brigadenbewegung auf: Wir haben bereits eine breite Entfaltung der Bewegung in den unteren Verwaltungsorganen, aber noch nicht in den Ministerien der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Oft bleiben gute Vorschläge und Pläne zur Verbesserung der Verwaltungsarbeit in den unteren Verwaltungsorganen Sisypusarbeit, weil sie keine Beachtung und Unterstützung bei den zentralen Stellen finden. Wie notwendig aber die Änderung der Arbeitsorganisation, die Anwendung neuer Arbeitsmethoden und die Herausbildung eines neuen Arbeitsstils gerade bei den zentralen Stellen sind, zeigen uns der Beschwerdebrief des Genossen H. G. Scholle und der Artikel des Genossen Nönnig. Was das Ergebnis der Arbeit solcher Brigaden sein müßte, zeigen uns solche Maßnahmen, wie die Reorganisation der volkseigenen Industrie, die Reorganisation der Arbeitsämter und die beginnende Reorganisation der Verwaltung im Sozialversicherungswesen.

Ein zweites Kernproblem für die Aufgabenstellung der Brigaden liegt in der ständigen Verbesserung der Arbeits-

methoden und des Arbeitsstils der Verwaltungsorgane, um die Arbeit der Verwaltung mehr auf die Sorgen der Betriebe und der Bevölkerung zu konzentrieren. Die uns vorliegenden Pläne zur Verbesserung der Verwaltungsarbeit als Ergebnis der Arbeit von Brigaden beschäftigen sich in der Hauptsache mit dem Eigenleben der einzelnen Verwaltungsstellen. Nehmen wir nur den Arnstädter Plan, wo einer der neuen Teilpläne den stolzen Namen trägt: „Plan zur Qualifikation von Frauen und Jugendlichen für leitende Funktionen.“ Aber dieser Plan beschäftigt sich nur mit den in der Kreisverwaltung angestellten Frauen und Jugendlichen. Ein anderer Teilplan nennt sich „Plan zur Verbesserung der kulturellen und sozialen Lage der Beschäftigten“. Auch dieser Plan hat nur die soziale und kulturelle Betreuung der Angestellten der Kreisverwaltung im Auge. Das alles sind doch Aufgaben der BGL! Diese Beispiele zeigen, daß die gebildeten Brigaden bei der Kreisverwaltung in Arnstedt sich in der Hauptsache nur mit den Problemen des Angestelltenapparates in der Kreisverwaltung und zuwenig mit den Fragen der Industrie und Landwirtschaft und den Sorgen der Bevölkerung ihres Kreisgebietes beschäftigt haben. Hier muß die Brigade einer Kreisverwaltung die bisherige Arbeitsorganisation der Verwaltung, ihrer Dezernate usw. überprüfen, Vorschläge für neue Wege in der Leitung der Arbeit machen, den ganzen Apparat und seinen Arbeitsstil zu vereinfachen und zu qualifizieren.

Die Initiative der fortschrittlich denkenden Mitarbeiter in der Verwaltung breiter entfalten!

Die bisher gemachten Ausführungen zeigen, daß es nicht Aufgabe der Brigade sein kann, für die Verwaltung Feuerwehrarbeit zu leisten. So haben sich in Thüringen bei einigen Amtsgerichten „fliegende Arbeitsbrigaden“ zur Aufarbeitung von Rückständen gebildet. Die Brigadenarbeit in der Verwaltung ist auch keine leichte, sondern eine schwierige Aufgabe. Walter Ulbricht spricht deshalb immer wieder von der Mitarbeit und der Initiative „der erfahrenen“, „der fortschrittlich denkenden“ Mitarbeiter in der Verwaltung. Die Mitglieder der Brigaden werden in streng wissenschaftlicher Arbeit ihre Aufgaben lösen, indem sie den Arbeitsprozeß in der Verwaltung gründlich durchleuchten und vor allem an die reichen Erfahrungen in der Sowjetunion und den volkdemokratischen Ländern anknüpfen und sie auswerten. Es würde deshalb zu einer Verwässerung und Verflachung der Brigadenarbeit führen, wenn man die Bildung von Brigaden einfach kommandieren oder alle Mitarbeiter in der Verwaltung auffordern wollte, Mitglied einer Brigade zu werden. In der Gewerkschaftszeitung der IG VBW (Heft 1, 1951) heißt es in dem Artikel „Unsere Betriebe bei der Arbeit“: „So ist es durch Zusammenfassen aller Beschäftigten in Brigaden möglich, die gesamte Verwaltungsarbeit zu verbessern.“ In Erfurt hat das zum Beispiel dazu geführt, daß in der Sozialversicherungsanstalt alle Angestellten Mitglieder einer Brigade sind. Wir glauben nicht, daß die Arbeit der Landesversicherungsanstalt Thüringen sich dadurch verbessert hat. Es ist aber ebenso falsch, wenn bürokratische Gemüter der Brigadenbewegung skeptisch und mißtrauisch gegenüber stehen. So erklärten Genossen aus dem Org.-Instrukteur-Apparat des Ministeriums des Innern, daß die Brigadenbewegung ihre Arbeit „erdrücke“. Man muß den erfahrenen und fortschrittlich denkenden Mitarbeitern in der Verwaltung verantwortlicher als bisher die Möglichkeit der Mitarbeit an der Verbesserung der Arbeit des staatlichen Apparates geben. Der Hebel dazu ist die Brigadenbewegung. Die Brigaden werden für ihre Verwaltung die geeigneten Vorschläge ausarbeiten und dem zuständigen Verwaltungsorgan zur Beschlußfassung vorlegen. Es wird darüber hinaus die Aufgabe der besten und bewußtesten Mitarbeiter in den Verwaltungen sein, als Brigaden gute Beispiele bei der Anwendung neuer Arbeitsmethoden und eines neuen Arbeitsstils zu schaffen und zu popularisieren. Es kommt also darauf an, die Brigadenbewegung nicht zu kommandieren und die Verwaltungsangestellten einfach in Brigaden einzuteilen. Das ist ebenso falsch, wie es für manche Verwaltungsorgane bequem wäre. Es scheint, daß sowohl der Verwässerung der Brigadenbewegung, als auch dem Widerstand, der ihr entgegen gesetzt wird, die gleiche Absicht zugrunde liegt: zu verhindern, daß sich ein breiterer Kreis von erfahrenen und fortschrittlich denkenden Mitarbeitern in der Verwaltung mit der Arbeitsorganisation, den Arbeitsmethoden und dem Arbeitsstil in der Verwaltung beschäftigt und an der schnelleren Entwicklung eines fortschrittlich arbeitenden Verwaltungsapparates mitarbeitet. Hier erwächst den Parteiorganisationen eine besondere Aufgabe, wobei man feststellen muß, daß sich die Parteileitungen noch zuwenig um die Brigadenbewegung in den Verwaltungen kümmern und zuwenig angeleitet haben. Der Weg muß freigemacht werden für die Entfaltung der Mitarbeit der besten Kräfte in der Verwaltung, damit der staatliche Verwaltungsapparat die ihm durch den Fünfjahrplan gestellten Aufgaben zu lösen vermag.